

André Hensel

Bibliothekarische Lehrlingsausbildung in Österreich

Entwicklung und Stand der Dinge

Dieser Beitrag befasst sich mit der Entwicklung des Lehrberufes „Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistent/in“ (ABI-Ass.) in Österreich. Neben statistischen Auswertungen wird auch auf die konkurrierende Dreigleisigkeit mit den traditionellen internen Ausbildungsschienen im österreichischen Bibliothekswesen eingegangen. Darüber hinaus wird auch die Entwicklung der vergleichbaren Lehrberufe in Deutschland (FaMI) sowie in der Schweiz und in Liechtenstein (I+D-Ass.) skizziert. Die Darstellung schließt mit einem statistischen Dreiländervergleich. Dieser Beitrag basiert auf einer ausführlichen Vergleichsstudie über die berufliche Aus-, Fort- und Weiterbildung auf der mittleren Qualifikationsebene im Archiv-, Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesen (ABID) des deutschsprachigen Raumes, welche unter dem Titel „FaMI und ABID-Assistenz – quo vaditis?“ als Band 12 der VÖB-Schriftenreihe mit der ISBN 978-3-85376-292-9 erscheint.

Ende 2004 wurden in Österreich die gesetzlichen Grundlagen für den Lehrberuf „Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistent/in“ (ABI-Ass.) geschaffen. Es handelt sich dabei um einen Gruppenlehrberuf, welcher zur Gruppe der kaufmännisch-administrativen Lehrberufe gehört. Diese beinhaltet insgesamt 25 Lehrberufe mit abgestuften Verwandtschaftsgraden, welche die gegenseitige Anrechnung von Lehrjahren ermöglicht. Eine vollständige Vice-Versa-Anrechnung besteht allerdings nur zu den drei Lehrberufen der Buch- und Medienwirtschaft. ABI-Ass. können zwar auch jederzeit als Bürokaufleute tätig werden, umgekehrt müssen die Bürokaufleute jedoch ein zusätzliches Lehrjahr inklusive Lehrabschlussprüfung absolvieren, wenn sie als ABI-Ass. tätig werden wollen.

Die Lehrzeit beträgt regulär 3 Jahre, es gibt jedoch zahlreiche Ausnahmeregelungen, die von einer Externistenprüfung ohne Lehrzeit bis hin zu einer integrativen Ausbildung mit einer Lehrzeit von bis zu 5 Jahren reichen. Bei MaturantInnen wird die Lehrzeit i.d.R. auf 2 Jahre verkürzt. Soll die Lehre dagegen mit der Berufsreifepfprüfung abschließen („Lehre mit Matura“), so verlängert sich die Lehrzeit auf 4 Jahre.

Was das Berufsbild laut Ausbildungsverordnung betrifft, so stammen 4 von 6 Ausbildungsschwerpunkten aus dem allgemeinen kaufmännisch-administrativen Bereich. Die Schlüsselqualifikationen (Softskills) werden nur kurz erwähnt.¹

Bemerkenswert ist auch, dass die ABI-Lehre die traditionellen Ausbildungen für den mittleren Qualifikationsbereich nicht automatisch abgelöst hat.

¹ Vgl. ABI-Ausbildungsverordnung. In: BGBl, Teil II, Nr. 451/2004.

Es gibt auch weiterhin sowohl im Bereich der wissenschaftlichen Bibliotheken als auch im Bereich der öffentlichen Büchereien die internen Ausbildungen für den mittleren Dienst.

Ein Hauptvorteil liegt dabei in den im Vergleich zur Lehre relativ kurzen Ausbildungszeiten.

Für Bedienstete in der Kommunalverwaltung, deren Ausbildung in der Regel mit einer Dienstprüfung bzw. dem Lehrabschluss zur Verwaltungsassistentin endet, stellt der BVÖ-Kurs eine Möglichkeit dar, relativ rasch eine Zusatzqualifikation für die Betreuung der örtlichen Bücherei zu erhalten.

Darüber hinaus dienen die Kurse auch der Nachqualifizierung älterer MitarbeiterInnen; andererseits bietet sich aber auch für QuereinsteigerInnen die Möglichkeit, relativ rasch fachlich ausgebildet und integriert zu werden.

Diese konkurrierende Dreigleisigkeit hat dazu geführt, dass die Lehrlingszahlen bis heute eher bescheiden geblieben sind und nicht mit den optimistischen Prognosen übereinstimmen.

Im Jahr 2008 wurden österreichweit neben 50 ABI-Lehrlingen auch noch 23 Personen für die Universitätsbibliotheken und 42 Personen für die öffentlichen Büchereien im Rahmen interner C-Ausbildungen ausgebildet.

Das ergibt ein Gesamtverhältnis von 65 zu 50 für die traditionellen internen C-Ausbildungen.

Dabei darf nicht übersehen werden, dass die interne Ausbildung auch einen entscheidenden Nachteil hat: Sie wird eben nur intern anerkannt und bietet daher den Alumni bei der Karriereplanung weniger Flexibilität.

Mitte 2011 waren folgende ABID-Einrichtungen als ABI-Lehrbetriebe zertifiziert:

- 11 Universitätsbibliotheken: 4 in Wien, 2 in Graz und je 1 in Innsbruck, Klagenfurt, Krems, Leoben und Salzburg.
- 7 Landesarchive: Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Tirol, Vorarlberg, Wien.
- 6 Fachhochschulbibliotheken: Kärnten, Krems, Oberösterreich, Steiermark (FH Joanneum), St. Pölten, Vorarlberg.
- 6 Stadtbüchereien: Baden, Bregenz, Feldkirch, Linz, Trofaiach, Wien.
- 3 Pädagogische Hochschulbibliotheken: Kärnten, Steiermark, Tirol.
- 5 Landesbibliotheken: Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Tirol, Vorarlberg.
- Sonstige ABID-Einrichtungen, darunter die Bibliotheken der Arbeiterkammern von Vorarlberg und Wien, das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, die Österreichische Akademie der Wissenschaften, die Parlamentsdirektion, die Österreichische Militärbibliothek usw.

Deutlich wird in dieser Zusammenstellung die Dominanz der Hochschulbibliotheken (insgesamt 20 Uni-, FH- und PH-Bibliotheken). Im Büchereiwesen

hat sich der Lehrberuf dagegen bis heute nicht gegen den BVÖ-Kurs behaupten können. Obwohl es laut BVÖ-Statistik 2010 rund 300 hauptberuflich geführte Büchereien mit rund 800 hauptberuflich Beschäftigten gibt, konnten sich bisher nur ganze 6 Büchereien dazu durchringen, Lehrlinge auszubilden.

Ein Lösungsansatz könnte ein Pilotprojekt in Kärnten sein: Im Rahmen eines Ausbildungsverbundes zwischen der FH Kärnten und der Kärntner Landesverwaltung bzw. dem Kärntner Landesarchiv wird seit einem Jahr das Modell einer Doppellehre ABI- und Verwaltungsassistenten erprobt. Diese Doppellehre dauert 4 Jahre. Im 1. Jahr ist die Berufsschule für Verwaltungsassistenten in Kärnten (St. Veit a. d. Glan), im 2. Jahr die Berufsschule für ABI-Ass. in Wien zu besuchen. Das 3. Berufsschuljahr ist doppelt zu absolvieren. Ebenso sind 2 separate Lehrabschlussprüfungen geplant.

Beispiele für freiwillige Ausbildungsverbünde finden sich auch in Ober- und Niederösterreich, wo jeweils die Landesbibliothek und das Landesarchiv bei der Lehrlingsausbildung kooperieren. Eine spartenübergreifende Ausbildung ermöglicht es den Lehrlingen, einen spartenübergreifenden „Blick über den Tellerrand“ zu werfen.

Die beiden folgenden Statistiktabelle geben die Anzahl der Lehrlinge (LL) und Lehrbetriebe (LB) sowie die Lehrlingsdichte (LD = LL : LB) jeweils zum 31.12. des Jahres wieder.²

Jahr	2005		2006		2007		2008		2009		2010	
LL / LB	LL	LB	LL	LB	LL	LB	LL	LB	LL	LB	LL	LB
Anzahl	14	10	38	25	50	29	41	30	43	33	53	40
LD	1,40		1,52		1,72		1,37		1,30		1,33	

Tab. 1: Gesamtstatistik Österreich 2005 – 2010

	A	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
LL	53	2	3	8	1	14	3	7	15
LB	40	4	5	3	1	8	3	6	10
LD	1,33	0,5	0,60	2,67	1,0	1,75	1,0	1,17	1,5

Tab. 2: Bundesländerstatistik 2010

Eine Befragung von 33 ausgewählten Ausbildungseinrichtungen hat Mitte 2010 folgendes Bild ergeben:

- Insgesamt 87 Lehrlinge wurden bzw. werden derzeit ausgebildet.

² Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Abteilung für Bildungspolitik. Lehrbetriebsübersicht der aktuell ausbildenden Betriebe im Internet unter <http://lehrbetriebsuebersicht.wko.at/frontend/default.aspx> (10.01.2012).

- An 11 Einrichtungen ist die Übernahme von insgesamt 28 Lehrlingen erfolgt oder geplant.
- Dies entspricht einer Übernahmequote von ca. 30 %.
- An 16 Einrichtungen ist die Nachbesetzung von insgesamt 38 Lehrstellen erfolgt oder geplant.
- Insgesamt 7 Einrichtungen haben sowohl fertige Lehrlinge übernommen als auch die frei gewordenen Lehrstellen nachbesetzt.
- An 6 Einrichtungen ist derzeit noch nicht geklärt, wie mit den Lehrlingen bzw. Lehrstellen weiter verfahren werden soll.

Bisher wurden insgesamt 65 Lehrabschlussprüfungen durchgeführt, die Hälfte davon mit Auszeichnung bzw. gutem Erfolg:³

Jahr	LAP	mit Auszeichnung	guter Erfolg	bestanden	nicht bestanden
2005	1	1	0	0	0
2006	3	0	0	3	0
2007	0	0	0	0	0
2008	20	6	5	9	0
2009	18	1	8	9	0
2010	9	2	3	4	0
2011	14	1	6	5	2
Summe	65	11	22	30	2

Tab. 3: Lehrabschlussprüfungen 2005 – 2011

Exkurs 1: Die Ausbildungssituation in der Schweiz und in Liechtenstein

In der Schweiz und in Liechtenstein ist der seit 1998 bzw. 1999 bestehende Lehrberuf „Informations- und Dokumentationsassistent/in“ (I+D-Ass.) ausgearbeitet.

In 11 Jahrgängen (1998-2008) wurden insgesamt mindestens 730 I+D-Ass. ausgebildet:

- Deutschschweiz: 392 Lehrlinge in insgesamt 64 Ausbildungsbetrieben mit Berufsschulen in Bern und Zürich.
- Westschweiz (frankophone Romandie): 316 Lehrlinge in 62 Ausbildungsbetrieben mit Berufsschule in Lausanne. Berufsbezeichnung: „Assistent/e en Information Documentaire“.
- Südschweiz (italienischsprachiges Tessin/Ticino): 12 Lehrlinge im ersten Jahrgang (1998) mit Berufsschule in Locarno. Danach wurde die Koordination mit der restlichen Schweiz eingestellt. 2009 meldete Locarno 3 Lehrabschlussprüfungen. Berufsbezeichnung: „Assistente all’Informazione e alla Documentazione“.

³ Die Zahlen stammen von den Vorsitzenden der Prüfungskommissionen.

- Liechtenstein: 10 Lehrlinge mit Berufsschule in Zürich. Einziger Ausbildungsbetrieb ist die Liechtensteinische Landesbibliothek, welche ab 1999 jedes Jahr jeweils einen Lehrling aufgenommen hat.

Die folgende Tabelle gibt die Anzahl der Lehrlinge des jeweiligen Jahrgangs (Jg.) für die Deutschschweiz (DS), das Fürstentum Liechtenstein (FL) und die Romandie (RO) an:⁴

Jg.	98	99	00	01	02	03	04	05	06	07	08	ges.
DS	21	28	39	29	35	40	36	41	38	41	44	392
FL	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	10
RO	21	22	31	29	26	32	32	26	39	28	30	316
Ges	42	51	71	59	62	73	69	68	78	70	75	718

Tab. 4: Anzahl Lehrlinge Jahrgänge 1998 – 2008 Deutschschweiz (DS), Fürstentum Liechtenstein (FL), Romandie (RO)

Ersetzt wurde der I+D-Assistenzberuf 2009 durch die Ausbildung zur/zum „Fachfrau/Fachmann Information und Dokumentation“. Hintergrund war das neue schweizerische Berufsbildungsgesetz, in dessen Zuge alle Lehrberufe umgestellt werden mussten. Die neue Fachpersonenausbildung startete im August 2009 mit 70 Personen. Die ersten Abschlussprüfungen werden 2012 stattfinden. Parallel dazu lief die alte Assistenzausbildung bis 2011 (Jahrgang 2008) aus.

Grundsätzlich ist die I+D-Ausbildung im schweizerischen ABID-Wesen sehr gut integriert, da die drei maßgeblichen Berufsverbände (VSA = Archivwesen, BBS = Bibliothekswesen und SVD = Dokumentationswesen) seit 1994 in der gemeinsamen „Ausbildungsdelegation I+D“ eng miteinander kooperieren. Das Aufgabenfeld der Ausbildungsdelegation umfasst die Konzeption, Organisation und Weiterentwicklung der I+D-Berufsbildung.

Exkurs 2: Die Ausbildungssituation in Deutschland

In Deutschland gibt es seit 1998 die Ausbildung zum/zur „Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste“ (FaMI). Eine Besonderheit ist das Fachrichtungsmodell mit fünf Fachrichtungen. Diese entsprechen den einzelnen Sektoren des deutschen ABID-Wesens:

Archiv, Bibliothek, Information und Dokumentation (IuD), Bildagentur sowie Medizinische Dokumentation (MedDok).

Die Fachrichtung wird zu Beginn der Ausbildung im Ausbildungsvertrag festgelegt und orientiert sich an der Art der Ausbildungseinrichtung. Im 1. bis

⁴ Quelle: Ausbildungsdelegation I+D

3. Semester werden an den Berufsschulen überwiegend gemeinsame, fachrichtungsübergreifende Qualifikationen vermittelt, wobei der Gesamtanteil am Fachunterricht bei ca. 2/3 liegt. Es folgt eine große Zwischenprüfung. Im 4. bis 6. Semester stehen die fachrichtungsspezifischen Qualifikationen im Vordergrund, wobei der Gesamtanteil am Fachunterricht ca. 1/3 ausmacht.

Bis Ende 2010 wurden insgesamt 7.426 FaMI-Ausbildungsverträge abgeschlossen. Die folgende Tabelle gibt die Anzahl der Auszubildenden pro Jahrgang an:⁵

Jg.	98	99	00	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10
FA	44	47	49	48	50	55	62	60	64	66	64	64	64
MI	4	5	4	8	0	4	8	3	2	6	2	5	5

Tab. 5: Auszubildende 1998 – 2010 Deutschland

Interessant ist in diesem Zusammenhang der Anteil der einzelnen Fachrichtungen. Hier dominiert die Fachrichtung Bibliothek mit ca. 76 %, d.h. über $\frac{3}{4}$ aller FaMIs werden im Bibliothekswesen ausgebildet. Es folgen mit großem Abstand etwa gleichauf die Fachrichtungen Archiv sowie Information und Dokumentation mit jeweils ca. 11 %. Weit abgeschlagen und nahezu bedeutungslos sind dagegen die beiden exotischen Fachrichtungen Bildagentur und Medizinische Dokumentation mit nur jeweils ca. 1 %. Diese beiden Fachrichtungen konnten sich offensichtlich auch nach über 10 Jahren immer noch nicht in der eigenen Sparte durchsetzen und bekommen somit allmählich ein Legitimationsproblem.

Ein weiteres deutsches Spezifikum ist die Bildungs- und Kulturhoheit der deutschen Bundesländer. Dies führt einerseits zu insgesamt 15 Berufsschulen mit unterschiedlichen Schulplänen sowie andererseits zu ca. 100 (!) für die FaMI-Ausbildung zuständigen Stellen mit teilweise unterschiedlichen Prüfungsrichtlinien.

DACH-Statistikvergleich

Der Versuch, nationale Statistiken mit unterschiedlichen Erhebungsgrundlagen und Größenordnungen zu vergleichen, ist grundsätzlich problematisch. Im vorliegenden Fall muss die österreichische Zählweise, welche die Gesamtzahl aller Lehrlinge jeweils zum Stichtag 31.12. beschreibt, auf die deutschschweizerische Zählweise nach Jahrgängen umgerechnet werden. Dann müssen die deutschen Zahlen auf alpenländische Größenordnungen umgerechnet werden. Schließlich muss auch noch ein aussagekräftiger Vergleichszeitraum festgelegt werden. Im vorliegenden Fall sind dies die Jahre 2005 (Start ABI-Ausbildung in Österreich) bis 2008 (letzter Jahrgang der I+D-Assistenzausbildung in der Schweiz).

⁵ Quelle: Statistisches Bundesamt, Referat H 204 (Forschung/Kultur/Berufsbildung).

Demnach hat die Schweiz die meisten Lehrlinge im ABID-Wesen ausgebildet, nämlich durchschnittlich 73 Lehrlinge pro Jahrgang. Es folgt Deutschland mit durchschnittlich 64 Auszubildenden pro Jahrgang, während Österreich mit durchschnittlich nur 15 Lehrlingen pro Jahrgang deutlich darunter liegt.

Bei dieser Modellrechnung muss natürlich auch die Tatsache berücksichtigt werden, dass der ABI-Lehrberuf in Österreich noch verhältnismäßig jung ist. Dennoch gibt es in Österreich offensichtlich einen gewissen Aufholbedarf, welcher vor allem im Bereich des Büchereiwesens liegt.

Dieser Beitrag basiert auf einer ausführlichen Vergleichsstudie über die berufliche Aus-, Fort- und Weiterbildung auf der mittleren Qualifikationsebene im Archiv-, Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesen (ABID) des deutschsprachigen Raumes, welche unter dem Titel „FaMI und ABID-Assistenz – quo vaditis?“ als Band 12 der VÖB-Schriftenreihe mit der ISBN 978-3-85376-292-9 erscheint.